

# Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

## Correspondenz; Nachrichten.

Aus Berlin.

(Fortsetzung.)

Banernfeld's „Franz Walter“, ein Charakter-Gemälde in 4 Abtheilungen, erfreute sich nicht der günstigen Ausnahme, welche die früheren Werke dieses Schriftstellers gefunden haben, indem man sich berechtigt glaubte, an ein Charakter-Gemälde höhere Ansprüche zu machen. Man würde dem Dichter gern einige Sünden gegen die Grammatik verzeihen haben, wenn er uns zu belehren oder zu unterhalten verstanden hätte, allein mit der Unterhaltung sieht es eben so mißlich aus als mit der Belehrung.

Herr Dr. Löpfer und Herr Albini haben die beiden Bühnen mit zwei nach dem Englischen bearbeiteten Lustspielen erfreut. Löpfer's „Einsalt vom Lande“, im königl. Theater gegeben, hat gefallen, doch nicht die Sensation gemacht, die man erwartete; vielleicht waren die Erwartungen durch die Berichte auswärtiger Blätter zu hoch gespannt worden. An der Darstellung hat es nicht gelegen, wenn die Wirkung dieses Lustspiels nicht bedeutender war. Herr Gern, Hr. Schneider (als Cäsar — ein Charakter, der in Berlin kaum ansprechen kann —), Hr. Crusemann, Hr. Müller, Dem. Hulda Erk und Mad. Komitsch spielten *con amore*, Fräulein von Hagn aber gab die Sabine mit solcher Anmuth und Wahrheit, daß man Adalbert's vom Thale Berichte über die Gastrollen dieser Künstlerin in Königsberg, im hiesigen „Gesellschafter“ enthalten, einigermaßen begreiflich findet.

Albini's Lustspiel: „Endlich hat er es doch gut gemacht“, hat im königl. Theater sehr vielen Beifall gefunden und ist in kurzer Zeit sieben oder acht Mal bei vollem Hause gegeben worden. So gern ich das Verdienst des Bearbeiters dieses wirklich lustigen Lustspiels anerkenne, so bin ich doch auch überzeugt, daß ohne das treffliche Spiel der Herren Beckmann, Plock, Schwansfelder, Ladden, der Damen Huray, Siebert, Vernier eine so überaus glänzende Aufnahme nicht erfolgt seyn dürfte. Hr. Beckmann in der Rolle des Mengler wird kaum von irgend einem Schauspielers übertroffen werden, und wenn er gewöhnlich nach dem zweiten Akte und am Schlusse hervorgerufen wird, so ist das eine ihm wohl gebührende Auszeichnung. Die hiesigen Zeitungen und Journale haben mit dem Titel dieses Lustspiels viel gespielt und diese Spiele fielen, der verschiedenen Geistes- und Gemüthseigenschaften der Spielenden gemäß, entweder fein oder grob, witzig oder platt aus.

Die Demoiselles St. Rich sind nun zur königlichen Bühne übergetreten und haben da mehre Rollen, die sie an der königstädtischen Bühne gegeben hatten, wiederholt, auch einige neu einstudirte gespielt. Man zeigte ihnen auch da viele Theilnahme, ist aber endlich der Meinung, daß die jungen Damen sich an manche Aufgabe gewagt haben, die ihre physischen und geistigen Kräfte überstieg. — Die jungen, talentvollen Anfängerinnen sollten bei einer kleineren Bühne Platz suchen; sie öfter hier in Rollen, welchen sie durchaus nicht gewachsen sind, zu sehen, würde sie bald um die ihnen geschenkte Theilnahme bringen.

Eine von Mad. Crelinger nach der Vorstellung des Trauerspiels „Sappho“ im königl. Theater gehaltene Dankrede hat zu einer kleinen Fehde Veranlassung gegeben. Mad. Crelinger sagte, „sie werde ihre Töchter auf dem Wege der Natur zur Kunst führen, und sich weder durch Beifall noch böswillige Kritik irre führen lassen, indem sie am besten wisse, was ihren Töchtern fehle“. Der Referent der Vossischen Zeitung hat diese Worte dem Publikum mitgetheilt; Mad. Crelinger aber hat in derselben Zeitung gegen Sinn und Worte protestirt, worauf der Referent erklärte, daß Mehre, welche die Rede der Mad. Crelinger in der Nähe hörten, sie ihm genau so, wie er sie angegeben, wiederholt hätten, daß er aber mit einer Dame nicht rechten wolle. Ich will auch nicht rechten mit einer Dame, Gott bewahre mich, und vollends mit einer schönen Dame, aber die Worte, die der Ref. der Vossischen Zeitung gehört zu haben glaubt, glaube ich auch gehört zu haben. Der Souffleur der königl. Bühne könnte diesen Streit am besten entscheiden. \*)

Mad. Birch, Pfeifer setzt ihre Gastrollen an der königl. Bühne fort und hat als Toni in Ziegler's Schauspiel: „Die Mohrin“, als Aebtrissin in Koberbue's: „Die Kreuzfahrer“, und als Guttenberg's Frau in „Johannes Guttenberg“ einstimmigen Beifall erworben.

Ein trefflicher, wenn auch bisher unbekannter Baritonist, Herr Bersing, aus Mannheim, gibt im königl. Theater Gastrollen und wird sehr gern gehört; auch ist Herr Hammermeister von Paris zurückgekehrt und als Telasco in Spontini's „Fernand Cortez“ aufgetreten. Ob er bei uns bleiben oder nach Paris gehen wird, ist mir nicht bekannt; zu wünschen wäre das erstere.

Nachdem somit das Theater, das allein selig machende, abgefertigt worden ist, und ich mich als einen tauglichen Correspondenten des neunzehnten Jahrhunderts erwiesen habe, kommt die Reihe an die Staats- und gelehrten Sachen. Die Feier des Krönungs- und Ordensfestes und die Vertheilung zahlreicher Decorationen fand wie gewöhnlich Statt; Mozart's Geburtstag wurde wie gewöhnlich gefeiert; das Liebhaber-Theater Urania hat unter Leitung und Mitwirkung des Herrn Angely, der den Bretern nicht entsagen kann, die Einweihung seines neuen, in diesem Jahre erbauten Lokales mit einer theatralischen Vorstellung und einem Balle gefeiert. Da die dramatische Kunst dieser Anstalt manche brave Künstler, welche sich da gebildet haben, dankt, so verdient diese Feier allerdings Beachtung.

(Der Beschluß folgt.)

\*) Der Souffleur über eine aus dem Stegreife gehaltene Dankrede? — O ja, denn gewöhnlich werden dergleichen Reden aus dem Stegreife gebührend souffirt. Nur als Fräulein v. Hagn nach einer Vorstellung der „Capricciosa“ gerufen wurde und mit der nur ihr eigenen Anmuth und in einer drolligen Wuth rief: „Ich bin doch erst ein und zwanzig Jahre alt!“ glaube ich den Souffleur nicht gehört zu haben.

Berichtigung. Bl. 65. 3te Spalte, 25te Zeile, lies: Feinsinnigen.